

Curriculum

„Ressourcenorientierte Traumapädagogik/Traumazentrierte Fachberatung“ 2025-26 Bielefeld

(zertifiziert durch die Gesellschaft für Psychotraumatologie, Traumatherapie und Gewaltforschung (GPTG), die Deutschsprachige Gesellschaft für Psychotraumatologie (DeGPT) und den Fachverband Traumapädagogik)

Traumapädagogik/Traumazentrierte Fachberatung ermöglicht eine alltagsbezogene individuelle und soziale Stabilisierung. Diese ist eine Voraussetzung für eine angstfreie und sozial integrierte Alltagsbewältigung und Grundlage jeder weiteren Traumaverarbeitung. Die Weiterbildung vermittelt Skills für einen ressourcenorientierten Umgang im alters-, generationen- und kulturübergreifenden Setting.

Wir führen das Curriculum Traumapädagogik/Traumazentrierte Fachberatung 18-tägig in 8 Blöcken durch. Wenn Sie innerhalb des Curriculums eine Projektarbeit vorstellen und dokumentieren (das ist kein Zauberwerk und soll gut in Ihren Arbeitsalltag passen), erwerben Sie das Zertifikat „Ressourcenorientierte Traumapädagogik/Traumazentrierte Fachberatung (ib)“. Es entstehen keine weiteren Kosten.

Darüber hinaus gibt es zwei weitere Zertifizierungsmöglichkeiten:

- Wenn Sie zusätzlich zur Projektarbeit (mündlich und schriftlich) eine Falldokumentation einreichen können sie den Abschluss der Gesellschaft für Psychotraumatologie, Traumatherapie und Gewaltforschung erwerben. (Die Prüfung der Unterlagen und Beantragung des Zertifikats berechnen wir mit 150 €, für 2 Zertifikate unterschiedlicher Fachgesellschaften 200 €).
- Wenn Sie zusätzlich zur Projektarbeit (mündlich und schriftlich) ein Aufbauseminar in einem der thematischen Schwerpunkt belegen und weitere schriftliche Arbeiten einreichen, können Sie die traumapädagogischen/-beraterischen Abschlüsse der Deutschsprachigen Gesellschaft für Psychotraumatologie und des Fachverbands Traumapädagogik erwerben. (Für das in Berlin (oder online) stattfindende Aufbauseminar entstehen Kosten in Höhe von 360 €, die Prüfung der Unterlagen und Beantragung des Zertifikats berechnen wir mit 150 €, für 2 Zertifikate unterschiedlicher Fachgesellschaften mit 200 €.)
- siehe auch www.institut-berlin.de/zertifikate

Aufbau und Inhalte

Das Basiscurriculum

- integriert Erkenntnisse und Bewährtes aus 20 Jahren Weiterbildungsarbeit in beratenden und pädagogischen Kontexten
- interdisziplinärer Austausch für gemeinsames Verstehen im psychosozialen Feld
- Ressourcenorientierung durch hypno-systemische Grundlagen
- Einbezug stabilisierender Körperorientierung
- vereinfachte theoretische Modelle zur schnellen Orientierung und Weitergabe
- Einbezug von Gender-, Kontext- und Kultursensibilität

- Praxisorientierung mit Erprobung der Techniken innerhalb der Weiterbildung
- Supervision in die Weiterbildung integriert (kein zusätzlicher Zeitaufwand), die Supervision fokussiert das jeweilige Arbeitsgebiet und berufliche Hintergründe der Teilnehmer*innen
- Umfasst 8 Blöcke, 18 Tage, 148 Unterrichtseinheiten

Block 1: Einführung in die Traumatheorie und Selbstfürsorge (2 Tage) Hans-Joachim Görges

Im ersten Block machen wir Sie mit den theoretischen Grundlagen vertraut, die aber ganz praktisch angewandt werden. So erfahren Sie unmittelbar, wie wichtig Selbstfürsorge und Ressourcenorientierung sind – und wie das geht.

- Grundlagen der Trauma- und Dissoziationstheorie
- Ressourcenorientierung und Selbstfürsorge
- Das Denker/Häschen – Hirnmodell
- Ressourcen mobilisieren: Die Arbeit im Ressourcenbereich
- Ressourcenbarometer: die (Mit)Arbeitsfähigkeit aller Beteiligten prüfen
- Notfallreaktion und Dissoziation
- Normalisierungsintervention in Pädagogik und Beratung
- Trauma und Stress – Unterscheidungen/Gemeinsamkeiten
- Symptome und Diagnosen Erwachsene
- Mono/Komplex/Entwicklungstraumatisierung
- Gedächtnisbildung unter widrigen Umständen
- Sichere Orte – Unterschiedsbildung im Hier und Jetzt
- Arbeit mit der Zeitlinie
- Dissoziationsstopps und Reorientierung: wieder auf den Boden kommen
- Ressourcenzoom

Block 2: Entwicklung des Gehirns, traumasensible soziale Arbeit und Umgang mit Symptomen (2 Tage) Bernhild Pfausch

Im zweiten Block wenden wir uns den Anfängen zu: wie strukturiert sich das Gehirn in der Kindheit, welche Auswirkungen hat das unter widrigen Bedingungen, (wie) kann man darauf noch Einfluss nehmen? Das Modell der neurosequentiellen Strukturierung klingt nur kompliziert, ermöglicht aber ganz neue Zugänge selbst auf die Spannungsregulierung Erwachsener. Wir erarbeiten mit Ihnen die traumapädagogischen Standards für Ihren Arbeitsalltag und erweitern sie um dissoziations-sensibles Arbeiten. So wird Partizipation möglich! Wie gut, dass nicht nur Kinder hier gemeint sind, sondern alle Altersstufen und Kontexte.

- Das durchlässige Gehirn: Entwicklung, Struktur und Nutzung des Gehirns
- Grundlegende Unterschiede in der Verarbeitung bei Kindern und Erwachsenen
- Neurosequentielle Entwicklung des Gehirns
- Empathieentwicklung
- Folgen von Vernachlässigung und früher Traumatisierung
- Symptome und Diagnosen bei Kindern
- Wie kann das nachgebessert werden
 - Nachnähren, Rhythmisierung des Alltags

- Beratung/Therapie/Pädagogik – Unterschiede und Verbindungen
- Traumasensible soziale Arbeit: erweiterte traumapädagogische Standards
- Sichere Orte in der Institution
- Innere Wohlfühlorte
- Komm mir nicht zu nah: Nähe/Distanz-Regulierung im Kontakt
- Dissoziation heißt hier: Regeln sind was für Denker*innen!

Block 3: Stabilisierung und Distanzierung – Imaginationsübungen, Theorie und Praxis von Telearbeit/Innerer Kind-Arbeit, traumasensibles Fallverstehen (3 Tage) Hans-Joachim Görges

Wir kommen nicht umhin, uns etwas vorzustellen. Aber wir können entscheiden, ob es uns belasten oder Mut machen soll. Dabei helfen Imaginationsübungen. Dissoziation ist ein passiver psychischer Mechanismus, den wir aktiv durch Distanzierungstechniken ersetzen. Das lässt sich theoretisch begründen und praktisch erleben. Am dritten Tag betrachten wir alle bisher erarbeiteten Inhalte und versuchen damit Ihre Klient*innen besser zu verstehen und in der Umsetzung von Interventionen sicherer zu werden.

- Ego-State-Modell, Strukturelle Dissoziation und Persönlichkeitsentwicklung (sowie als Anwendungsbeispiele: Telearbeitsmodelle, Innere Landschaften, Innere Kind-Arbeit)
- Distanzierung als Grundlage der Betrachtung von belastenden Ereignissen
- Imaginationsübungen – Phantasie nutzbar machen
- Zwischenlager
- Ein guter Ort für Gefühle
- Abstandshalter, Schutzhülle und andere Distanzierungstechniken
- Distanzierungstechniken für unsichere Settings (wie Asylbefragung, Anhörungen, Nebenklage...)
- Lösungsorientierte Fragen: was hast du schon geschafft?
- Traumasensibles Fallverstehen
Supervision der ersten Umsetzungen (Normalisierungserklärung, erste Stabilisierung, Selbstfürsorge, Ressourcenorientierung)

Block 4: Storyboard und Traumadynamiken (2 Tage) Lydia Hantke

Ein wesentliches Prinzip im traumasensiblen Arbeiten ist neben der Distanzierung die Einordnung in der Zeit, um Erlebtes dorthin zu sortieren, wo es keinen Schaden mehr anrichten kann. Oft geht es da um kleine, aber wichtige Unterschiede: ist das jetzt? Ist das morgen? Oder war es gestern so? Auch im Helfersystem und den Familien wirken die nicht verarbeiteten Emotionen, die wir mit dem Traumaviereck betrachten und verändern können.

- Arbeiten mit dem Story-Board als Zeitlinienarbeit und zur Symptomreduzierung
- Ressourcen aktualisieren
- Film und Bildschirm als Metapher zur Kontrolle von Traumainhalten in Pädagogik und Beratung:
 - Bildschirm als Flashback-Kontrolle und Ersatztresor
- Traumadynamiken in Familie, Institution und Helfersystem: das Traumaviereck
- Profi-Position einnehmen und verankern
- Umgang mit anhaltender Bedrohung und Triggerkontexten (z.B. Täterkontakt, begleiteter Umgang, drohende Abschiebung) / Strukturelle Gewalt
- Formale Hilfen (OEG, Fonds sexueller Missbrauch o.ä.)

- kurze Vorstellung traumatherapeutischer Techniken (z.B. EMDR, EFT, Brainspotting)

Block 5: Transgenerationale Aspekte von Traumatisierung. Vorbeugung und Selbstfürsorge (2 Tage)

Ute Zillig

Wenn Traumadynamiken zwischen Erwachsenen und Kindern lebendig sind, werden Verletzungen der Älteren oft nahtlos an die Folgegeneration(en) weitergegeben, wir sprechen dann von transgenerationaler Traumatisierung. Aber auch der Umkehrschluss stimmt: wenn wir einen neuen Blick auf die Interaktion entwickeln, können wir die Ressourcen im Umgang stärken und die Weitergabe unterbrechen helfen. Da Familiendynamiken meist auch für die Profis besonders kräftezehrend sind, ist dies ein guter Platz, sich um die Selbstfürsorge im Arbeitssetting noch einmal explizit zu kümmern.

- Entwicklungsumgebung und Weitergabe durch Bindung und Interaktion
- Intuitive „elterliche“ Kommunikation
- Methoden zur (Wieder-)entdeckung intuitiver elterlicher Kompetenzen
- Bindungstheorie – was wir brauchen
- Mechanismen transgenerationaler Weitergabe von Traumatisierungen
- Wohlfühlzustand in der Arbeit
- Indirekte/Sekundäre Traumatisierung
- Burnoutprophylaxe
- Was heißt das für den Kontakt mit Familien: Ressourcenorientiertes Arbeiten mit den Bezugspersonen
 - Umgang mit Dynamiken im Mehrpersonensetting: Kind-Eltern, Paare
 - Muster unterbrechen – wie gehe ich das an?
 - Ressourcenblick auf Interaktionen
 - Stabilisierungsübungen für das Ordnen der Erfahrungen: Zeitlinie, Original/Fälschung, duale Wahrnehmung
 - Kollektive Traumatisierung und Machtstrukturen
- Ressourcentiere

Block 6: Trauma und System – Herkunftssysteme, Arbeiten im interkulturellen Kontext und die Kompetenz der Annäherung (2 Tage)

Lydia Hantke

Familien sind oft der Kontext belastender Erfahrungen. Aber auch die wichtigsten eigenen Ressourcen sind meist hier zu finden – wenn man gezielt auf die Suche geht. Die Kontexte und Wertesysteme, in die wir hineingewachsen sind, formen unsere Wahrnehmung und sind unser Hintergrund für eine Annäherung an uns Unvertrautes.

- Familien- und andere Herkunftssysteme
- Loyalität und Zugehörigkeit
- Ressourcengenogramm – wie kann ich mein Herkunftssystem nutzen?
- Welche Kontexte prägen uns und formen unsere Annäherung?
- Offenheit herstellen, Grenzen setzen – wo stehe ich als Helfer*in im System?
- Spannungsregulierung im Kontakt mit Unvertrautem
- Interkulturelle Interventionen mit dem Lösungsportrait (MacLachlan)

Block 7: Projektvorstellung (2 Tage)

Lydia Hantke

Entlang der Projekte werden die Inhalte des Curriculums noch einmal integrierend beleuchtet und Fragestellungen aufgegriffen, die sich aus den Arbeiten der Teilnehmer*innen ergeben

z.B. (richtet sich nach Anliegen und Aufgabenstellungen aus den Projekten)

- Meine Rolle als Traumapädagog*in im System
- Wie erkläre ich meiner Zielgruppe, was im Gehirn passiert?
- Welche Fragen sind in der Planung oder Durchführung der Projekte aufgetaucht?
- Welche Interventionen sind im Verlauf der Beratung oder Hilfe sinnvoll (Beratungs-/Hilfeplanung)?...

Was Sie zwischen Block 7 und 8 tun sollten:

- Schriftliche Dokumentation des Projekts in Eigenarbeit (bzw. Kleingruppe)
- Erstellen und Einreichen der schriftlichen Projektdokumentation (Umfang etc. siehe www.institut-berlin.de/FAQ) bis spätestens 1 Woche vor dem 8. Block (kann nach Absprache auch nachgereicht werden).

Block 8: Supervision, Rituale und Abschluss (3 Tage)

Hans-Joachim Görges + N.N.

Die abschließende Supervision greift offene Fragen aus der Umsetzung der Projekte oder von Fallbeispielen, Selbstfürsorgeanliegen oder Dynamiken in der Institution auf

- 2 Tage Supervision in 9'er Gruppen
- Abschließende Integration der Weiterbildungsinhalte in die alltägliche Beratungs- bzw. pädagogische Arbeit
- Rituale in der Arbeit mit traumatisierten Menschen
- Übergänge und Abschied
- Abschluss der Weiterbildung und Übergabe der Teilnahmebescheinigungen und Zertifikate von institut berlin (für das Zertifikat der DeGPT/FV TP müssen Sie zusätzlich ein Aufbauseminar belegen, siehe unten)

Termine in Bielefeld

Block 1: 13./14.06.2025	Freitag 10 -18 Uhr und Samstag 10-17 Uhr
Block 2: 11./12.07.2025	Freitag 10 -18 Uhr und Samstag 10-17 Uhr
Block 3: 05.-07.09.2025	Freitag 10-18 Uhr, Samstag 10-18 Uhr, So 10-16 Uhr
Block 4: 28./29.11.2025	Freitag 10 -18 Uhr und Samstag 10-17 Uhr
Block 6: 23./24.01.2026	Freitag 10 -18 Uhr und Samstag 10-17 Uhr
Block 5: 13./14.03.2026	Freitag 10 -18 Uhr und Samstag 10-17 Uhr
Block 7: 19./20.06.2026	Freitag 10 -18 Uhr und Samstag 10-17 Uhr

Hantke/Görges - institut berlin - Hertastr.1 - 12051 Berlin - 0049-30-62981638 - info@institut-berlin.de

Block 8: 09.-11.10.2026 Freitag 10-18 Uhr, Samstag 10-18 Uhr, So 10-16 Uhr

Umfang und Kosten

18 Tage, 148 Unterrichtseinheiten

Kosten: € 2.500,00

Zertifikat „Ressourcenorientierte Traumapädagogik/Traumazentrierte Fachberatung“

Wenn Sie während des Curriculums in einer Kleingruppe ein traumasensibles Projekt für Ihr Setting erarbeiten (einen Willkommensflyer, eine Stabilisierungsgruppe, eine Einführung in das Verarbeitungsmodell für Ihr Klientel etc. - die Vorgehensweise wird im Seminar besprochen), dies im siebten Block vorstellen und anschließend schriftlich dokumentieren, erwerben Sie ohne zusätzlichen Aufwand und Kosten das Zertifikat „Ressourcenorientierte Traumapädagogik/Traumazentrierte Fachberatung“ von institut berlin. Sie müssen keine Zugangsvoraussetzungen erfüllen, um dieses Zertifikat zu erhalten. Uns ist wichtig, dass Sie in psychosozialen Feldern arbeiten und dort einen traumasensiblen Ansatz vertreten.

Dozent*innen/Supervisor*innen:

Hans-Joachim Görges, Dipl. Psych.

Lydia Hantke, Dipl. Psych.

Dr. Bernhild Pfautsch, Reha. Psych.

Dr. Ute Zillig, Dipl. Sozpäd.

(Die Angabe der Dozent*innen bei den Einzelseminaren benennt die geplante Abfolge, ist aber nicht bindend.)

(Näheres zu den Dozent*innen siehe www.institut-berlin.de)

Leitung: Hans-Joachim Görges/Lydia Hantke

Konzeption: Lydia Hantke

institut berlin

Hertastr. 1

12051 Berlin

T: 030/629 81 638

Zertifikat der GPTG Traumazentrierte Psychosoziale Arbeit

Wenn Sie eine Zertifizierung nach den Richtlinien der GPTG anstreben (Voraussetzungen s.u.*) erstellen Sie zusätzlich zur Projektarbeit (mündlich und schriftlich) eine Falldokumentation. Für die Prüfung der Unterlagen und Beantragung des Zertifikats berechnen wir 150 €, für 2 Zertifikate unterschiedlicher Fachgesellschaften 200 €.

Zertifikat von DeGPT und Fachverband Traumapädagogik mit dem Schwerpunkt Traumazentrierte Fachberatung oder Traumapädagogik

institut berlin bietet in Berlin Aufbauseminare mit dem Schwerpunkt Traumazentrierte Fachberatung oder Traumapädagogik an.

Wenn Sie eine Zertifizierung nach den Richtlinien von DeGPT und Fachverband Traumapädagogik anstreben (Voraussetzungen s.u.*), belegen Sie bitte zusätzlich zum Grundlagen-Curriculum mindestens ein Aufbauseminar mit einer Vertiefung in Traumapädagogik oder Traumazentrierter Fachberatung. Es umfasst 24 UE an drei Tagen und bildet zusammen mit dem Grundlagencurriculum die Voraussetzung für eine Beantragung des Zertifikats der Dachgesellschaften. Für das Zertifikat sind zusätzlich Falldokumentationen als schriftliche Arbeit zu erbringen, für Durchsicht und Supervision der Falldarstellungen fallen bei Beantragung Kosten in Höhe von 150 Euro an, für 2 Zertifikate unterschiedlicher Fachgesellschaften 200 €).

Sie erhalten dann das

Zertifikat „Traumapädagogik/Traumazentrierte Fachberatung mit dem Schwerpunkt Traumazentrierte Fachberatung (DeGPT/Fachverband Traumapädagogik)“ bzw. das **Zertifikat** „Traumapädagogik/Traumazentrierte Fachberatung mit dem Schwerpunkt Traumapädagogik (DeGPT/Fachverband Traumapädagogik)“.

Wenn Sie beide Schwerpunkte belegen möchten, wird Ihnen auch dies bescheinigt (die Kosten in Höhe von 150€/200€ fallen nur einmal an). Es können beliebig viele Seminare belegt werden, für die Zertifizierung ist nur eines vonnöten.

Die Seminare können von Absolvent*innen des Grundlagencurriculums natürlich auch ohne Zertifikatswunsch belegt werden.

Die Aufbauseminare finden in Berlin (oder online) statt. Termine und Dozent*innen sowie thematische Verschiebungen entnehmen Sie bitte den Ankündigungen auf der Webseite: <https://institut-berlin.de/seminarangebot/>.

Bei Interesse können Sie sich unter seminare@institut-berlin.de vorab für einzelne Seminare vormerken lassen.

Die **Aufbauseminare** umfassen jeweils 24 UE an 3 Tagen, die Kosten betragen 380 €

Fachliche Leitung:

Dipl. Psych. Lydia Hantke / Dipl. Psych. Hans-Joachim Görges

institut berlin

Hertastraße 1

12051 Berlin

T: 030/629 81 638

Anmeldung und Organisation für Berlin, Aufbauseminare und Zertifikatsanträge:

Laura Siebachmeyer

seminare@institut-berlin.de

Stand: 01.03.2024

Hantke/Görges, Berlin

*Voraussetzungen für den Zertifikatserwerb GPTG siehe auch <https://www.gptg.eu>

Zulassungsvoraussetzungen der Traumafachgesellschaft GPTG e. V. für die Zertifizierung der Weiterbildung „Traumazentrierte Psychosoziale Arbeit (GPTG)“

Voraussetzung für die Teilnahme an der Weiterbildung ist der Abschluss eines Hochschul- oder Fachhochschulstudiums in einer humanwissenschaftlichen Disziplin bzw. einer Berufsausbildung im psychosozialen Feld, mindestens zwei Jahre Berufserfahrung bei Abschluss der Weiterbildung sowie ein berufliches Arbeitsfeld, in dem die Umsetzung traumazentrierter Ideen und Vorgehensweisen möglich ist. Begründete Ausnahmen sind möglich. Über die Zulassung entscheiden die Mitgliedsinstitute.

*Voraussetzungen für den Zertifikatserwerb DeGPT/Fachverband Traumapädagogik

Voraussetzungen für den Zertifikatserwerb

	Deutschland	Schweiz	Österreich
Berufsausbildung	Abgeschlossene Berufsausbildung (Fachschulen) sozialadministrativer, erzieherischer oder pflegerischer Berufe (insbesondere ErzieherInnen, Pflegefachkräfte, Hebammen, ErgotherapeutInnen, PhysiotherapeutInnen, LogopädInnen o.Ä.) oder Hochschul- und FachhochschulabsolventInnen mit psychologischen, pädagogischen und verwandten Abschlüssen, z.B. Dipl.-PsychologInnen und ÄrztInnen, Dipl.-PädagogInnen, Dipl.-SozialarbeiterInnen und Dipl.-SozialpädagogInnen, Dipl.-HeilpädagogInnen, Sonder-PädagogInnen, LehrerInnen, Dipl.-TheologInnen, Dipl.-SoziologInnen oder analoge Abschlüsse (BA, MA).	LehrerInnen und KindererzieherInnen (HF), HeilpädagogInnen, HeilerzieherInnen (HF), SonderpädagogInnen, LogopädInnen, ErgotherapeutInnen, Hebammen, dipl. Pflegefachkräfte (HF oder FH), darüber hinaus AbsolventInnen von Fachhochschulen (FH) oder höherer Fachschulen (HF) wie dipl. SozialarbeiterInnen und dipl. SozialpädagogInnen, dipl. HeilpädagogInnen, ferner HochschulabsolventInnen (= AbsolventInnen von Universitäten und Fachhochschulen) mit psychologischen, pädagogischen und verwandten Abschlüssen, z.B. Master oder Lizenziat in Psychologie, dipl. PsychologInnen HAP/FH, ÄrztInnen, TheologInnen und SoziologInnen	Abgeschlossene Berufsausbildung an einer berufsbildenden Schule mit Maturaabschluss oder Fachdiplom sozialadministrativer, erzieherischer oder pflegerischer Berufe (insbesondere ErzieherInnen, Pflegefachkräfte, ErgotherapeutInnen, Hebammen, LogopädInnen) oder Hochschul- und FachhochschulabsolventInnen mit psychologischen, pädagogischen und verwandten Abschlüssen, z.B. PsychologInnen (Mag., Dr.) und ÄrztInnen, Dipl.-PädagogInnen, Dipl.-SozialarbeiterInnen oder SozialarbeiterInnen mit Fachhochschulabschluss (Mag. FH) und Dipl.-SozialpädagogInnen, LehrerInnen, TheologInnen (Mag., Dr.), SoziologInnen (Mag., Dr.), oder analoge Abschlüsse (BA, MA)
Berufserfahrung	Mindestens dreijährige Berufserfahrung in einem relevanten Praxisfeld für alle Berufsgruppen (dazu zählen auch Praktika und Anerkennungsjahre).	Mindestens dreijährige Berufserfahrung in einem relevanten Praxisfeld für alle Berufsgruppen (dazu zählen auch Praktika und Anerkennungsjahre)	Mindestens dreijährige Berufserfahrung in einem relevanten Praxisfeld für alle Berufsgruppen (dazu zählen auch Praktika und Anerkennungsjahre).